

Ein kleines Wunder

Das Leid von der Seele malen

Eine Flüchtlingshelferin hatte vor einigen Monaten mit einem Like bei Facebook für die Zeichnungen eines jungen Syrers, der mit 40 anderen jungen Männern in der städtischen Unterkunft lebte, den Schritt in eine neue Welt gewagt. Mit dem Like und ihrem Kommentar hatte sie den Syrer ermutigen wollen, weiter zu malen. Als sie die Rückmeldung erhielt, er hätte weder Farben noch Papier, machte sie sich kurz entschlossen mit all ihren vorrätigen Malutensilien auf den Weg. Kurz darauf stand sie erstmals vor der Tür einer Flüchtlingsunterkunft. Überwältigt von der Gastfreundschaft der dort lebenden Männer, entstand eine besondere Freundschaft.

Nach kurzer Zeit ermöglichte sie dem jungen Syrer einen Wohnungswechsel. Im Wohnwagen auf ihrem Grundstück, mit einem intensiven Familienanschluss und den nötigen Materialien, finanziert vom örtlichen Asylkreis, begann der junge Mann, sich das Leid der schrecklichen Flucht von der Seele zu malen; künstlerische Unterstützer, zunächst in Haltern, dann in Münster, halfen, den Weg weiter zu gehen. Nach intensiven Bemühungen erhielt der Syrer einen Gasthörerstatus an der Uni Münster und die geschätzte Unterstützung des weltbekannten und in Münster lebenden syrischen Künstlers Bahram Hajou. Die Stadtparkasse wurde durch einen Artikel in der örtlichen Presse auf ihn aufmerksam und ermöglichte eine Ausstellung in ihren Räumen. Schon am Eröffnungstag war die Wertschätzung für die künstlerische Gestaltung groß, einige anwesende Kunstliebhaber erwarben noch am gleichen Tag einige der Ausstellungsstücke.

Zudem hatte sich der junge Künstler gewünscht, dass sein Bruder, den es nach der gemeinsamen Flucht nach Würzburg verschlagen hatte, die Aus-

stellungseröffnung mit seinem virtuosen Spiel auf der Saz, einer kurdischen Langhalslaute, begleiten sollte. Dies wiederum nahm eine Initiativgruppe zum Anlass, für den Abend der Ausstellungseröffnung auch ein internationales Konzert zu planen. Der Bruder hatte in Würzburg ebenfalls große Unterstützung erfahren, einige Musiker hatten sich zu einer interkulturellen Band zusammengetan, die syrische Klänge mit swingendem Jazz zu einem eigenen Stil verbinden. Sehr unkompliziert ließen sich weitere Mitstreiter finden. Neben einigen Musikschullehrern beteiligten sich auch eine Halterner Irish-Folk- und eine Klezmer-Gruppe, die sich bereit erklärten, ihre Fangruppen zu aktivieren und als Vorgruppen auf den Höhepunkt des Abends hin die Reihen der großen Schulaula zu füllen. Ein Wahnsinnsabend endete mit den von der Saz intonierten, von allen Musikern begleiteten und allen Anwesenden inbrünstig gesungenen „Die Gedanken sind frei“ und „Nehmt Abschied Brüder“.



David Schütz
Mitglied im Asylkreis Haltern
und Ehrenamtskoordinator
des Caritasverbands Haltern
d.schuetz@caritas-haltern.de